

## **Die Themenjahre der Lutherdekade.**

### **Rückblick und Ausblick**

#### ***Über Strukturen, Wegzehrungen und Möglichkeiten***

Der Absender will erklärt sein: Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“ – das klingt zunächst ein wenig sperrig, auch länglich und keinesfalls wohlvertraut. Doch die Benennung macht Sinn, dient sie doch der klärenden Differenzierung. Hier, bei der Staatlichen Geschäftsstelle „Luther 2017“, bündeln sich Aktivitäten und Absichten, die sieben Bundesländer (derzeit – weiterer Zuwachs nicht ausgeschlossen) nebst Bundesregierung (vertreten durch die Beauftragte für Kultur und Medien – kurz BKM genannt) auf dem Weg „nach 2017“ auf die Bühne heben wollen. Dafür haben sie u. a. eine Geschäftsstelle geschaffen (ähnliches plant man auch für das Bauhaus-Jubiläum zwei Jahre darauf), mit Sitz in Lutherstadt Wittenberg, mit im Frühjahr 2014 fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit dem Auftrag, das staatliche Profil im Rahmen von Lutherdekade und Reformationsjubiläum zu präsentieren. Derart aufgestellt – Stichwort Differenzierung – treffen sich kirchlich und staatlich begründete Planungen und Projekte, vereint in dem Ziel, 2017 (und den Weg dorthin) als festlichen Anlass im Kalender der bundesdeutschen Bürger- und Zivilgesellschaft zu verankern.

Übrigens: Hinter der Palette von sieben Bundesländern steckt – und das liegt numerisch nahe – das Vorhaben einer als geglückt zu bezeichnenden Westerweiterung. Was in Sachsen-Anhalt („Ursprungsland“) begann, Thüringen („Kernland“) und Sachsen („Mutterland“) schnell folgen ließ und diese drei Länder zum Nukleus und Treiber einer staatlichen Aufstellung in Sachen „Luther 2017“ machte, war 2011 / 2012 Einladung genug, auch in Brandenburg („Wiege“) sowie Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz („Beitrittsländer“)<sup>1</sup> ministeriell, finanziell und administrativ die Weichen für ein Reformations-Engagement zu stellen. Das verschafft diesen Ländern, gemeinsam mit dem Bund, Sitz und Stimme innerhalb der ausgefeilten staatlich-kirchlichen Gremienarchitektur, an deren Spitze ein Kuratorium steht, vorbereitend-flankiert von einem Lenkungsausschuss und einen Wissenschaftlichen Beirat.

---

<sup>1</sup> Alle in diesem Absatz genannten „Klammerwörter“ besitzen nur begrenzt offiziellen Status, sind dem Verfasser aber immer wieder (u. a. bei seinen Vorträgen und Diskussionsteilnahmen in den diversen Bundesländern) begegnet.

## Hölscher, Merkel, Möller

Zur Struktur, die sich nicht selbst erklärt, kommen die – zunächst einmal – inhaltlichen Wegzehrungen. Eine weht aus Bochum herüber und stammt von Lucian Hölscher, Geschichts-Professor an der dortigen Ruhr-Universität. Auf die Frage der *Süddeutschen Zeitung* vom 5.11.2012 (an diesen End-Oktober- und Anfang-November-Tagen eines jeden Jahres rauscht es stets kräftig im Blätterwald zum Thema Reformation): „Wie soll man 2017 denn nun feiern?“, antwortete Hölscher wie folgt: „In einem Geist der Ökumene, auch mit säkularen Menschen und ohne Überlegenheitsgefühle“.

In diesem Sinne geht die Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“ ans Werk. Und nimmt flugs eine zweite Wegzehrung mit ins Gepäck, die justamente von Bundeskanzlerin Angela Merkel stammt – sagte diese doch, im September 2013 (bestens platziert in einem Interview mit KNA, der Katholischen Nachrichten-Agentur) mit Blick auf 2017, „einem der zentralen Ereignisse der deutschen Geschichte“: „Ich erhoffe mir, dass etwas vom Geist der Reformation wieder zum Menschen gelangt – besonders zu denen, die von diesem Geist noch nie oder schon lange nichts mehr gehört haben.“

This is the job. Und zweifelsohne: Pfarrerstochter Merkel kennt ihr Land. Ist doch insbesondere in der ehemaligen DDR – also in „Ursprungsland“, „Kernland“ etc. – der Anteil von Nichtgläubigen wie auch von überzeugten Atheisten besonders groß und eine Studie der Universität Chicago aus dem Jahre 2008, die den Gottesglauben vergleichend in 42 Ländern untersucht hat, erklärt die Ostdeutschen gar zu den „weltweit größten Gott-Zweiflern.“<sup>2</sup>

Also viel zu tun für die Projekte, Partner und Träger im Rahmen von „Luther 2017“, für alle, die zeigen wollen, was die Luther-Zeit für den Umbruch hierzulande bedeutet hat, was sich getan hat in Sachen Bildung, Mündigkeit, Kunst, Kultur, Sprache – und wie dies bis heute wirkt.

Und schließlich Wegzehrung Numero drei. Sie stammt, nach Wissenschaft und Politik, aus der – für unseren Zusammenhang: gewichtigen – Welt der Medien. Johann Michael Möller, Hörfunkdirektor des MDR und seit kurzem auch Mitglied des bereits erwähnten Wissenschaftlichen Beirates, spitzt zu und meint: „Wer die Lutherdekade den Kirchen überlasst, den evangelischen allzumal, verkürzt sie zu einem Nischenthema und vergibt die Möglichkeit, nach der Wiedervereinigung auch eine neue Wahrnehmung folgen zu lassen.“<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> Vgl. und s. Thomas Großbölting, *Der verlorene Himmel. Glaube in Deutschland seit 1945*, Göttingen/Bristol 2013, S. 230ff.

<sup>3</sup> *Disputationen I: Reflexionen zum Reformationsjubiläum 2017*, hg. von Olaf Zimmermann und Theo Geißler, Deutscher Kulturrat e.V., Berlin 2013, S. 75f.

## Präsentierung, Platzierung, Plakatierung

Zu den Möglichkeiten, die es wahrzunehmen gilt, gehören ebenso die 2008 ausgerufenen Themenjahre der Lutherdekade. Was thematisch 2009 mit „Reformation und Bekenntnis“ begann, 2012 mit „Reformation und Musik“ einen prägnanten Widerhall und Höhepunkt fand,<sup>4</sup> dem 2013 „Reformation und Toleranz“ folgte (und damit u. a. eine intensive Beschäftigung und Reflektion mit dem Thema „Luther und die Juden“ bewirkte), gibt sich 2014 die Überschrift „Reformation und Politik“ – und damit ein Motto (die Programme von im ganzen Bundesgebiet beheimateten Akademie- und Seminarhäusern belegen dies), das eine intensive Debatte auslöst, die, so ist zumindest zu hoffen, für eine prägnante Annäherung an das Reformationsthema steht.<sup>5</sup>

Und dann 2015 – „Reformation – Bild und Bibel“ ist getitelt und der 500. Geburtstag des jüngeren Cranachs rückt die Kunst der Reformationszeit in den Mittelpunkt. Gleichwohl: Die Reformation war auch eine Medienrevolution und im staatlich-säkularen Umfeld erscheint es – zwecks Präsentation, Platzierung und Plakatierung – angezeigt, dies Themenjahr auch mit dieser Konnotation immer wieder zu versehen (und glaubt man den Fahrensleuten, die bei den Geburtsstunden der Themenjahre mit im Boot waren, sollte es ursprünglich auch „Reformation und Medien“ heißen). In Hamburg wird am 31. Oktober 2014 (dieser „frühe“ Termin ist eine Referenz an das evangelische Kirchenjahr) die Eröffnung des medialen Themenjahres stattfinden (so wie es zuvor u. a. in Worms und Augsburg der Fall war), ist die Hansestadt doch (*Springer* und *Spiegel* lassen grüßen) auch eine Medienstadt – und nicht zuletzt die genannten Unternehmen stehen wie wenige andere für den Aufbruch ins digitale Zeitalter und geben so der Medienrevolution unserer Zeit Gesicht und Wahrnehmung.

Schließlich: 2017. Das Gastgeberland Deutschland formiert sich, bundesweit sind die Tourismus- und Landesmarketing-Organisationen in den Startlöchern, begleitet durch die internationale Arbeit der *Deutschen Zentrale für Tourismus* (DZT). Am Jubiläumsprogramm wird allerorten getüftelt, „Wie bekommen wir die Hütte voll?“ heißt es herzhafte-beschwingt hinter den Kulissen – und das bundesweit, so sehr auch das sachsen-anhaltische Wittenberg bei mancherlei Planungen im Mittelpunkt steht. Die Netzwerke des Miteinanders sind geknüpft, über Ländergrenzen hinweg. Immer im Blick: 2017.

**Stefan Zowislo**

**Staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“**

---

<sup>4</sup> Im gleichnamigen Jahrbuch 2012, hg. von der Staatlichen Geschäftsstelle „Luther 2017“ und der Geschäftsstelle der EKD „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“, finden sich zahlreiche Erinnerungen an dieses Themenjahr. Das Jahrbuch kann bei der Staatlichen Geschäftsstelle „Luther 2017“ unter der Mailadresse [info@luther2017.de](mailto:info@luther2017.de) kostenlos bestellt werden.

<sup>5</sup> Das Programmheft „Reformation und Politik 2014“ liefert den profunden Überblick mit „ausgewählten Veranstaltungen in Bayern, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“ und kann ebenfalls bei der Staatlichen Geschäftsstelle „Luther 2017“ unter [info@luther2017.de](mailto:info@luther2017.de) kostenlos bezogen werden.